

nik des Johannes von Marignola, der mit den böhmischen Verhältnissen nur oberflächlich vertraut war, kam es zu dieser Namensverwechslung, ebenso wie im 15. Jahrhundert Aeneas Silvius Piccolomini in seiner Böhmisches Chronik Vlastislav mit Vratislav verwechselte⁴⁶. Diese Chronisten verorteten jedoch die Burg mit dem verfälschten Namen Vratislav – der Schilderung des Cosmas folgend – weiterhin in Böhmen, in der Region Saaz (Žatec). Erst im 16. Jahrhundert wurden die Verlegung der zu Vratislav entstellten Lutschaner Burg des Vlastislav nach Schlesien und die Darstellung des mythischen Fürsten Vlastislav/Vratislav, des Zeitgenossen Neklans, als Gründer der schlesischen Metropole durch die Konstruktion von Martin Kuthen von Šprymberk⁴⁷ zum Allgemeingut, von dem andere Chronisten und Gelehrte der Renaissance und des Barock dieses Motiv mit einigen Modifikationen übernahmen⁴⁸.

Dass eine vergleichbare Geschichtskonstruktion, die die böhmischen Ansprüche auf Breslau und Teile Polens unterstützt, Ende des 13. Jahrhunderts in dem Braunschweiger Exzerpt bzw. dessen Vorlage erscheint, ist ein bemerkenswerter Einzelfall. Zugleich wird dort betont, dass Polen bereits dem mährischen König Svatopluk unterstellt war. Dieser Akzent kann nicht unabhängig von der damaligen Machtpolitik Wenzels II. gewesen sein, die sich um das Jahr 1290 gerade auf das Fürstentum Breslau und dann auf Klempen richtete. Als am 23. Juni 1290 der Breslauer Herzog Heinrich IV. Probus, der auch in Krakau regierte, starb, bestimmte er in seinem (in der Forschung viel diskutierten) Testament vom selben Tag unter anderem den böhmischen König Wenzel zum Beschützer der Erben seiner Ländereien⁴⁹.

46) Johannis de Marignola Chronicon, hg. von Josef EMLER (Fontes rerum Bohemicarum 3, 1882, S. 487–604) S. 526f.; Aeneas Silvius Piccolomini, Historia Bohemica 1, hg. von Joseph HEJNIC / Hans ROTHE (Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte, N. F. Reihe B: Editionen 20,1, 2005) S. 80f.

47) Martin KUTHEN VON ŠPRYMSBERK, Kronika o založení země české a prvních obyvatelích jejích (1539) (<https://books.google.sk/books?id=JRxAACAAAJ&hl=cs&pg=PA25#v=onepage&q&f=false> [dort S. 25]; abgerufen am 17. April 2025).

48) Jarosław MALICKI, Legendarny założyciel Wrocławia w tradycji czeskiej historiografii, in: Wielkie tematy kultury w literaturach Słowiańskich (Slavica Wratislaviensis 122 / Acta Universitatis Wratislaviensis 2505, 2003) S. 29–37, hier S. 31f.

49) Schlesisches Urkundenbuch 5: 1282–1290, bearb. von Winfried IRGANG (1993) Nr. 451, S. 344–346. Exemplarisch Tomasz JUREK, Testament Henryka Prawego. Autentyk czy fałszykat, in: Studia Źródłoznawcze 35 (1994) S. 79–99; Bronisław NOWACKI, Przemysł II. Odnawiciel korony Polskiej (1257–1296) (2007) S. 161–163.